

**Lindauer Beiträge zur
Psychotherapie und Psychosomatik**
Herausgegeben von
Michael Ermann und Dorothea Huber

Michael Ermann

Narzissmus

Vom Mythos zur Psychoanalyse
des Selbst

2., aktualisierte Auflage

Kohlhammer

Kohlhammer

Lindauer Beiträge zur Psychotherapie und Psychosomatik

Herausgegeben von Michael Ermann und Dorothea Huber

Michael Ermann, Prof. Dr. med. habil., ist Psychoanalytiker in Berlin und em. Professor für Psychotherapie und Psychosomatik an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Dorothea Huber, Professor Dr. med. Dr. phil., war bis 2018 Chefärztin der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der München Klinik. Sie ist Professorin an der Internationalen Psychoanalytischen Universität, IPU Berlin, und in der wissenschaftlichen Leitung der Lindauer Psychotherapiewochen tätig.

Eine Übersicht aller lieferbaren und im Buchhandel angekündigten Bände der Reihe finden Sie unter:



<https://shop.kohlhammer.de/lindauer-beitraege>

Michael Ermann

Narzissmus

Vom Mythos zur Psychoanalyse des Selbst

2., aktualisierte Auflage

Verlag W. Kohlhammer

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Pharmakologische Daten verändern sich ständig. Verlag und Autoren tragen dafür Sorge, dass alle gemachten Angaben dem derzeitigen Wissensstand entsprechen. Eine Haftung hierfür kann jedoch nicht übernommen werden. Es empfiehlt sich, die Angaben anhand des Beipackzettels und der entsprechenden Fachinformationen zu überprüfen. Aufgrund der Auswahl häufig angewendeter Arzneimittel besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen und sonstigen Kennzeichen berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Es konnten nicht alle Rechtsinhaber von Abbildungen ermittelt werden. Sollte dem Verlag gegenüber der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.

Dieses Werk enthält Hinweise/Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalt der Verlag keinen Einfluss hat und die der Haftung der jeweiligen Seitenanbieter oder -betreiber unterliegen. Zum Zeitpunkt der Verlinkung wurden die externen Websites auf mögliche Rechtsverstöße überprüft und dabei keine Rechtsverletzung festgestellt. Ohne konkrete Hinweise auf eine solche Rechtsverletzung ist eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten nicht zumutbar. Sollten jedoch Rechtsverletzungen bekannt werden, werden die betroffenen externen Links soweit möglich unverzüglich entfernt.

2., aktualisierte Auflage 2023

Alle Rechte vorbehalten

© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-043075-4

E-Book-Formate:

pdf: ISBN 978-3-17-043076-1

epub: ISBN 978-3-17-043077-8

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Vorwort | 9 |
| 1. Vorlesung | |
| Narzissmus als Thema unserer Kultur | 11 |
| Einleitung: Was ist Narzissmus? | 11 |
| Der Mythos von Narziss | 15 |
| Interpretationen | 18 |
| Narziss im Spiegel der Kultur | 20 |
| 2. Vorlesung | |
| Von der Autoerotik zur Objektbeziehung | 26 |
| Wie der Narzissmus in die Psychoanalyse kam | 26 |
| Sigmund Freud: »Zur Einführung des Narzißmus« | 29 |
| Stand der Theorie um 1910 | 31 |
| Freuds Narzissmuskonzept | 33 |
| Weitere Entwicklungen des Narzissmuskonzepts | 40 |
| Narzissmus als Sehnsucht nach dem Paradies: | |
| Sándor Ferenczi und Béla Grunberger | 40 |
| Der Beitrag der Ichpsychologie: Heinz Hartmann .. | 42 |
| Narzissmus in der Objektbeziehungstheorie | 43 |
| Narzissmus als Persönlichkeitsstörung: Otto F. | |
| Kernberg | 48 |
| Das Doppelgesicht des Selbst bei Jaques Lacan | 51 |

3. Vorlesung

| | |
|--|-----------|
| Vom Selbst zur Intersubjektivität | 54 |
| Von der Metapsychologie zur Soziogenese des Selbst | 54 |
| Beiträge der empirischen Entwicklungsforschung .. | 56 |
| Narzissmus als Störung der Entwicklung des Selbst: Heinz Kohut | 57 |
| Die Entwicklung des Selbst | 60 |
| Entwicklung des Narzissmus | 62 |
| Narzisstische Störungen | 63 |
| Von der Selbstpsychologie zum Intersubjektivismus | 65 |
| Die intersubjektive Wende: Stolorow und Atwood | 66 |
| Die Feldtheorie und der intersubjektive Ansatz | 68 |
| Entwicklungspsychologischer Intersubjektivismus: | |
| Daniel Stern | 69 |
| Narzissmus aus intersubjektiver Sicht | 71 |

4. Vorlesung

| | |
|---|-----------|
| Pathologischer Narzissmus | 76 |
| Die vielen Gesichter des pathologischen Narzissmus | 76 |
| Erscheinungen des pathologischen Narzissmus | 79 |
| Identitätsdiffusion | 80 |
| Das bipolare Selbst | 82 |
| Pathologischer Neid | 86 |
| Objektverwendung und narzisstische Kollusion | 87 |
| Narzisstische Krisen | 89 |
| Narzissmus und Strukturniveau | 91 |
| Narzissmus auf niederem Strukturniveau | 93 |
| Identitätsdiffusion, das grandiose und das inferiore Selbst | 93 |
| Maligner und antisozialer Narzissmus | 95 |
| Entstehung und Disposition | 96 |
| Präädipaler Narzissmus auf mittlerem Strukturniveau | 97 |
| Entwicklungspathologie | 98 |
| Konfliktpathologie | 100 |
| »Narzisstische Neurosen« | 101 |
| Präädipale narzisstische Persönlichkeitsstörungen .. | 103 |

| | |
|---|------------|
| Die Struktur des präödiptalen Narzissmus | 104 |
| Entwicklungshintergrund | 105 |
| 5. Vorlesung | |
| Konzepte zur Behandlung narzisstischer Störungen | 107 |
| Der Freud'sche Ansatz | 107 |
| Der Ansatz der »britischen Schule« | 109 |
| Balint | 109 |
| Winnicott | 109 |
| Kernbergs Behandlungskonzept des Narzissmus | 110 |
| Übertragungsfokussierte Psychotherapie (TFP) | 111 |
| Weitere neuere Ansätze | 112 |
| Der selbstpsychologische Behandlungsansatz | 113 |
| Narzisstische Übertragungen | 114 |
| Behandlungsstrategie | 115 |
| Die Kohut-Kernberg-Kontroverse | 117 |
| Erweiterungen durch den intersubjektiven Ansatz | 119 |
| Schlussfolgerungen | 122 |
| Literatur | 126 |
| Personenverzeichnis | 131 |
| Stichwortverzeichnis | 133 |

Für Jacob

Vorwort

Dieses Buch handelt von der Beziehung des Selbst zu sich selbst. Wir nennen die Selbstbeziehung »Narzissmus« nach der Geschichte, die uns aus der griechischen Mythologie überliefert ist: Die Geschichte des schönen Jünglings Narziss, der sich in sein Selbstbild verliebte und darin verharnte, bis ihm sein Irrtum bewusst wurde und er begriff, dass es Selbstliebe ist, der er verfallen war. Diese Geschichte hat unseren Kulturprozess begleitet und ganz unterschiedliche Auslegungen erfahren. In ihnen spiegelt sich der Geist der Zeit, in der sie entstanden sind.

Unsere heutige Zeit ist für ein breites Spektrum von Auffassungen offen. Es reicht von der Idee eines positiven Narzissmus als Quelle von Schaffenskraft und Lebensfreude zu einem Narzissmus als pathologische Persönlichkeitsorganisation, welche insbesondere die Psychotherapie beschäftigt. Aber der pathologische Narzissmus betrifft unsere Zivilisation weit darüber hinaus als Quelle der zerstörerischen Kräfte, die unser Zusammenleben und unsere Umwelt zutiefst bedrohen.

Grund genug also, sich mit dem Narzissmus zu beschäftigen. 100 Jahre nach dem Erscheinen der Schrift »Zur Einführung des Narzißmus«, mit der Sigmund Freud 1914 den psychoanalytischen Diskurs über das Thema eröffnete, hatte ich dazu bei den Lindauer Psychotherapiewochen Gelegenheit mit einer Vorlesungsreihe, auf die dieses Buch zurückgeht. Ich habe versucht, den Bogen zu spannen von der Kulturgeschichte des Narzissmus über die Geschichte seiner Psychodynamik zu den gängigen Konzepten der Psychopathologie. So ist ein Band entstanden, der sich als Einführung an Interessenten und Anfänger im Beruf wendet, aber auch denen Anregungen geben will, die sich noch einmal mit Bekanntem beschäftigen wollen. Im Übrigen verweise ich auf die vielen, z.T. umfangreichen Darstellungen, die zum Narzissmusthema in den letzten Jahren

erschienen sind, insbesondere auf die beiden Sammelbände von Dammann u. a. (2012) und von Kernberg und Hartmann (2006) sowie auf das Lehrbuch der Selbstpsychologie von Milch (2001) und die Darstellung von Altmeyer (2000). Allen verdanke ich wichtige Anregungen.

Die Durchsicht des Textes für die zweite Auflage hat mich überzeugt, dass er nach wie vor aktuell ist und keine substanziellen Änderungen und Erweiterungen erfordert.

Wie bei meinen früheren Bänden, die in der »Lindauer Reihe« erschienen sind, danke ich dem Verlag für die sorgfältige Betreuung des Projektes. Ebenso danke ich Herrn Dr. J. Werner Stauten für die tatkräftige Unterstützung.

Berlin, im Frühjahr 2023

Michael Ermann

1. Vorlesung

Narzissmus als Thema unserer Kultur

Einleitung: Was ist Narzissmus?

»Was ist Narzissmus?« Ich habe einmal in der Psychosomatik-Vorlesung meine Studenten gefragt, was ihnen zu »Narzissmus« einfällt. Die Antworten waren ziemlich einhellig: Narzissmus sei krankhafte Selbstliebe, rücksichtsloser Egoismus, Selbstdarstellung und Geltungssucht, Selbstbezogenheit und Selbstsucht. Das hat meine Erwartung bestätigt, dass Narzissmus im Allgemeinen negativ bewertet wird.

Auch in der Psychotherapie hat Narzissmus zumeist eine negative Konnotation und wird im Zusammenhang mit Fehlentwicklungen gesehen. Das mag daran liegen, dass wir als Psychotherapeuten vor allem mit dem Narzissmus zu tun haben, wenn er Leid hervorruft und Krankheit erzeugt.

Dabei wird meistens nicht bedacht, dass Narzissmus im Sinne von Selbstliebe und Selbstwert auch eine ganz normale Seite der menschlichen Psyche ist, nämlich ein Aspekt der Entwicklung und eine Grundlage des Erlebens und Verhaltens. Wenn er »gezähmt« wird und die bizarren Extreme des narzisstischen Erlebens und Verhaltens gemäßigt werden, trägt er unser Selbstwertgefühl. Er wird dann zu einer Quelle der Kreativität und bereichert unsere Beziehungen und die Kultur. Um beziehungsfähig zu sein, brauchen wir ein gesundes narzisstisches Gleichgewicht. Macht und Einfluss, Erfolg und Geltung beruhen oftmals auf einer positiven narzisstischen Grundhaltung. Wer in unserer Gesellschaft vorankommen will, braucht ein gehöriges Maß an Selbstbewusstsein, er braucht einen gesunden Narzissmus.

Narzissmus ist die Art und Weise des Selbstbezugs. Er wird in den frühen Beziehungen geformt. Das Grundmuster wird in der kindlichen Entwicklung angelegt und das ganze Leben lang als Ergebnis von Erfahrungen mit sich selbst und anderen neu gestaltet. Er bildet die Grundlage für völlig verschiedene alltägliche und klinische Phänomene (► Kasten 1.1). Als normaler Narzissmus ist er ein bedeutsames Merkmal unserer Individualität, eine Dimension unserer Beziehung zu anderen, ein Motivator unseres Schaffens und unserer Lebenskraft. Als pathologischer Narzissmus bildet er die Grundlage für vielfältige Formen psychischer Störungen.

Kasten 1.1: Alltägliche und klinische narzisstische Phänomene

- *Narzisstische Eigenschaften:* Selbstbezogenheit, Selbstdarstellung, Selbstverliebtheit
- *Persönlichkeitsstrukturen:* Narzisstische Persönlichkeit und Persönlichkeitsentwicklung
- *Beziehungsformen:* Narzisstische Objektbeziehung, narzisstische Objektwahl, narzisstische Kollusion
- *Psychische Störungen:* Narzisstische Neurosen, narzisstische Persönlichkeitsstörungen
- *Entwicklungspsychologische Positionen:* Narzisstischer Grundkonflikt, phallisch-narzisstische Phase
- *Ätiologische Konzepte:* Narzisstische Entwicklung, Störung der Selbstentwicklung
- *Psychodynamische Prozesse:* Libidobesetzung des Ich, Rückzug der Libido auf das Ich/das Selbst
- *Soziokulturelle Entwicklungen:* Narzisstischer Sozialisationstyp, Zeitalter des Narzissmus

Man kann den Narzissmus auch als Persönlichkeitsakzentuierung beschreiben, die durch ein geringes Selbstwertgefühl bei gleichzeitiger Selbstüberschätzung ausgezeichnet ist. Sie umfasst verschiedene Grade der Selbstbezogenheit als Gegenstück zur Fremdbezogenheit, der Objektliebe. Dabei schließen Selbstliebe und Objektliebe sich nicht aus. Jeder Mensch hat beide Anteile in sich.